

## Deutsches Volkstum und Buchhandel

Bericht über die zweite Jungbuchhändlerfreizeit der Gaue Kurmark und Pommern vom 30. August bis 6. September 1936 in der Georg-Preiser-Jugendherberge am Uedersee

Eine frische Schar von Jungbuchhändlern und Jungbuchhändlerinnen aus der Kurmark, aus Pommern, der Grenzmark und Berlin war in diesem Jahr der Einladung zur Freizeitwoche am Uedersee gefolgt und hatte sich voll gespannter Erwartungen und mit dem nötigen Gepäck bis zum Abend des 30. August in der einsam inmitten herrlicher märkischer Landschaft gelegenen Jugendherberge eingefunden.

Unser Freizeitleiter, Dr. Wolfgang Strauß, Greifswald, der einigen noch von der vorjährigen Freizeit ein guter Bekannter war, begrüßte uns alle sehr herzlich auch im Namen des Gauobmannes von Pommern, Walter Klein, Greifswald. Dr. Strauß gab in seiner Begrüßungsansprache zunächst einen kurzen Überblick über das von ihm gewählte Thema der Freizeit: »Deutsches Volkstum und Buchhandel«, das eine Erweiterung der Arbeit der vorjährigen Freizeitwoche in Ahlbeck, die sich auf den »Ostseeraum« beschränkt hatte, auf den Raum des gesamten deutschen Volkes bringen sollte. Wir deutschen Buchhändler — umriß Dr. Strauß dann unsere Aufgabe und Stellung in der Volksgemeinschaft — müssen uns unserer Verantwortung als Kulturträger und —mittler stets bewußt sein. Wir dürfen, wo es um die geistigen Güter unseres Volkes geht, nie allein aus geschäftlichen Erwägungen heraus handeln. Unser schöner Beruf verlangt in besonderem Maße eine gerade innere Haltung und ein dauerndes starkes und lebendiges Bekennen zu den kulturellen Leistungen unseres Volkes. Uns alle haben wohl die Stellen, die unser Freizeitleiter anschließend aus dem Bekenntnisbuch »Ich glaube« des Präsidenten der Reichsschrifttumskammer Staatsrat Hanns Johst vorlas und die herzlichen Worte und Wünsche, die er uns von ihm für unsere Freizeit übermitteln konnte, tief beeindruckt. Ganz selbstverständlich war es uns, daß wir an dieser Stelle unseres Führers mit einem dreifachen Siegel gedachten. Buchhändler Hans Langewiesche, Eberswalde, überbrachte uns darauf die Grüße des Gauobmannes der Kurmark, Kurt Kretschmar, Cottbus, und fand warme Worte für die Bedeutung der Freizeitarbeit als wichtigen Faktor in der Ausbildung des deutschen Jungbuchhändlers. Zum Vergleich erzählte er von den Schwierigkeiten seiner eigenen Lehrlings- und Ausbildungszeit. Das gab den Anstoß dazu, daß jeder aus dem Kreise der Freizeitteilnehmer kurz das Wesentliche aus seinem Leben berichtete und so alle an seinen Erfahrungen, Erlebnissen und seinen Plänen für die Zukunft teilhaben ließ. Damit waren die ersten Brücken vom einen zum anderen geschlagen und bald war überall eine lebhaft und fröhliche Unterhaltung im Gange, die von Zeit zu Zeit von gemeinsamen Liedern abgelöst wurde. Der erste und alle folgenden Abende der Freizeit wurden draußen auf einer von hohen Kiefern umsäumten, halbkreisförmigen Lichtung am Ufer des Uedersees beschlossen. Alle gaben wir uns hier die Hände zum großen Kreis und sangen auf den stillen See hinaus: »Kein schöner Land . . .«.

Professor Dr. Stuhlfaß, Stettin, der am nächsten Morgen die Reihe der Vorträge eröffnete, gab uns in seiner vnerhört anschaulichen und packenden Art die Grundlagen für unsere geschichtliche, volkswissenschaftliche, rassische und politische Arbeit. Mit wenigen einprägsamen Kreidestrichen auf der Westermann-Umrisskarte von Europa entwickelte er vor unseren Augen in meisterhaft klaren und knappen Sätzen die Bewegungen der Eiszeit und ihre Einwirkungen auf die Bodenformung in Nord- und Mitteldeutschland und die besonderen Merkmale der naturgegebenen Lage des deutschen Raumes. Jeder von uns lernte es dabei, die geographischen Kraftlinien von der Karte abzulesen. So anschaulich war uns alles, daß der Vortrag bei seinem daran anschließenden Gang durch die deutsche Geschichte zu einer lebendigen Aussprache wurde, zu der jeder mit seinem Wissen, seinen Beobachtungen und Fragen beisteuerte.

In diese große Übersicht paßte ausgezeichnet der Vortrag von Dr. Heinz Diemerge, Berlin, Referent der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums, über »Volkstum auf rassischer Grundlage«, in dem der Referent eine neue Ausrichtung für die gesamte Arbeit der Volkswissenschaft gab.

Inzwischen waren wir alle durch unseren gemeinsamen Tageslauf, unsere Arbeit auf einem Gebiet, das uns innerlich so stark mitriß, und nicht zuletzt durch unsere gemeinsamen Wanderungen an den Nachmittagen zu einer lebendigen Kameradschaft geworden. Ein großer Tagesausflug führte uns am Mittwoch nach dem alten Zisterzienserkloster Chorin, dem Schiffshebewerk Niederfinow und nach Eberswalde, wo wir die Buch- und Zeitungsherstellung von der Zellulosegewinnung aus dem Holz und der Papierfabrikation über den Satz

bis zum Binden und der Zeitungsauslieferung in den Instituten der Forsthochschule und in der Druckerei N. Müller miterlebten.

Unser Freizeittag begann morgens um 7 Uhr mit einer ermunternden Körperschule, einem lustigen Medizinballspiel und erfrischendem Bad im See. Nach der Fahnenhissung, bei der unser Freizeitleiter unserer Tagesarbeit durch einen Fahnenpruch ihren besonderen Sinn gab, und anschließendem Frühstück begann um 8½ Uhr die Arbeit, der der ganze Vormittag gewidmet war. Nach dem Mittagessen blieb jedem Zeit zum Ausruhen, Lesen, Erzählen oder Musizieren. Der Nachmittag sah uns immer im Freien auf Wanderungen oder Aussprachen unter freiem Himmel. Der Abend war unter Leitung von Dr. Strauß der bücherkundlichen Besprechung und buchhändlerischen Auswertung des Tages vorbehalten. Eine Reihe von Büchern war von allen Teilnehmern gelesen worden und konnte als Grundlage für unsere Besprechungen dienen. Zuerst stellten wir Bücher über die behandelten Gebiete der Geschichte, Volkskunde, Rassenkunde und Politik zusammen, suchten das Gesicht der großen deutschen Verlage zu beschreiben und überlegten uns Verkaufs- und Werbemöglichkeiten für die von uns gelesenen und einstimmig als gut bezeichneten Bücher. Ein Abend war im Anschluß an den Besuch der Bibliothek der Forsthochschule in Eberswalde einer Besprechung über den Aufbau und die Ordnung einer Bibliothek bestimmt. Dr. Strauß konnte aus eigener praktischer Erfahrung einen guten Überblick über die Arbeit in einer großen Bibliothek geben. Durch starke Mitarbeit aller, die sich in zahlreichen Fragen und Einwürfen äußerte, wurde dabei das Gebiet der bibliographischen Hilfsmittel des Buchhändlers und ihre Benutzung aufgerollt und in großen Zügen durchgesprochen. Vom Allgemeinen gingen wir über zum Besonderen und versuchten an einem anderen Abend, das Buch von Josefa Berens-Totenohl »Frau Magdlene« auszuschöpfen. Wir bemühten uns, Klarheit über das Wesen der Sprache der Dichterin und den Aufbau der Handlung zu gewinnen. Danach versuchten wir, den Inhalt und künstlerischen Gehalt des Buches in knappen Sätzen als Grundlage für ein Verkaufsgespräch wiederzugeben. Schließlich wagten wir einen Vorstoß in das Gebiet der Lyrik. Die Ausgangspunkte unserer Aussprachen bildeten das kleine Gedichtbuch von Gerhard Schumann »Lieder vom Reich« und einige Bändchen, die uns von Verlagen freundlich gestiftet waren. Wir ließen einzelne Gedichte durch guten Vortrag noch einmal auf uns wirken, tauschten dann unsere Meinungen über Form und Inhalt aus, ohne jedoch die Dichtungen literarisch zu zerpfücken, und erörterten endlich die Verkaufsmöglichkeiten der vorliegenden Bändchen nach Einband, Druck und Inhalt.

In diesen Fragenkreis fügte sich der Vortrag von Bannführer Fritz Helke, Berlin, Referent der Reichsjugendführung, über »Volkhafte Jugend und Buch« gut ein. Bannführer Helke ging von der Jugend und ihrer Stellung im Gesamtvolk aus. Wenn unsere Jugend »die lebendige und unererschöpfliche, ewig fließende Kraftquelle der Nation ist, ihr Lebenswille und ihre Voraussetzung und Garant aller ferneren Zukunft«, und wir diesen Kraftstrom rein erhalten wollen, müssen wir für unser Jugendschrifttum fordern, daß es nicht mit besonderen pädagogischen und moralischen, sondern mit denselben künstlerischen Maßstäben wie das gesamte deutsche Schrifttum gemessen wird. Unter diesem Gesichtspunkt hielt Bannführer Helke ein strenges Gericht über die gesamte deutsche Jugendliteratur ab, das eine ungemein lebhaftige Aussprache entzündete, aus der sich für uns Sortimenter die Verpflichtung ergab, an unserer Stelle für die Verbreitung des guten Jugendbuches zu sorgen, dem schlechten aber rücksichtslos unser Lager zu verschließen.

Die Reihe der Referate beschloß am Sonnabend Vormittag der Gauobmann der Kurmark, Kurt Kretschmar, Cottbus, mit einem Vortrag über »Die wirtschaftlichen Grundlagen des Sortimenterberufs«, der uns einen sehr guten und erschöpfenden Überblick über die Abteilungen des Sortiments von der Ladenkasse und Lager bis zur Buchhaltung und Kundenkartei, ihre Bedeutung und ihr Zusammenwirken gab. In der anschließenden Aussprache zeigte sich, daß besonders bei den Lehrlingen unter uns durch den Vortrag manche Lücke in ihrem buchhändlerischen Wissen ausgefüllt worden war.

Der Nachmittag des letzten Tages, an dem wir noch Herrn Bischoff, Referent der Reichsschrifttumskammer, und Herrn Böndel vom Bund Reichsdeutscher Buchhändler als Gäste bei uns begrüßen konnten, war ganz für das gemeinsame Herausarbeiten der Kerngedanken der Freizeit bestimmt. Aber eines waren wir uns bei unserer Arbeit von vornherein klar gewesen: sie konnte für uns Jung-